

Kollektiv der Tür- und Rahmenbauer (für Aufzugstüren) eingeladen. In diesem \* Kollektiv waren die besten Voraussetzungen vorhanden, um ein Beispiel für die Herauslösung des Z-Zuschlages aus der Norm zu schaffen. In der Diskussion vertraten einige Kollegen den Standpunkt, bei der gegenwärtigen Arbeitsorganisation würden sich die Herausnahme des Zuschlages und die damit im Zusammenhang geforderte Steigerung der Arbeitsproduktivität unvorteilhaft auf ihren Lohn auswirken. Nach gründlicher Aussprache wurde festgelegt, daß zunächst aus dem Kollektiv heraus eine Gruppe geschaffen wird, die mit Unterstützung von Technologen und Ingenieuren aus der Konstruktion die Arbeitsgänge neu überprüft, um die Voraussetzungen für die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu schaffen. Dieses systematische Vorgehen und die kollektive Beratung hatten Erfolg und fanden die Zustimmung der Kollegen.

Nachdem die Tür- und Rahmenbauer eine Zeitlang nach der neuen Lohnform gearbeitet hatten, wurde in der Parteileitung beschlossen, daß die Erfahrungen in einer Gewerkschaftsversammlung ausgewertet werden sollten, an der die Genossen der Parteileitung, die Vertreter der BGL und der Werkleitung teilnahmen. Die Auswertung ergab, daß die anfänglichen falschen Vorstellungen, eine Leistungssteigerung würde Lohn einbuße bringen, durch die Praxis widerlegt worden waren. Das Kollektiv hatte nicht nur die vorgesehene Steigerung der Arbeitsproduktivität von 3,4 Prozent erreicht, sondern bei gleichem Lohn\* die Arbeitsproduktivität um 9,6 Prozent gesteigert. In dieser Versammlung zeigte sich auch, daß die richtige Anwendung des Prinzips der materiellen Interessiertheit zugleich die Probleme der sozialistischen Arbeitsmoral und Arbeitsdisziplin auf die Tagesordnung setzt. In der Aussprache sagte ein junger Kollege, er habe jetzt weniger verdient als vorher. Die Antwort des Brigadiers, Kollegen Philipp, machte deutlich, daß zwar die Lohnsumme für das ganze Kollektiv gleich geblieben ist, daß aber der einzelne Kollege unterschiedlich, entsprechend seiner

Leistung entlohnt wird; denn die Gewährung des Zeitzuschlages wird jetzt — nach Herausnahme aus der Vorgabezeit — von den qualitativen Ergebnissen der Arbeit des einzelnen abhängig gemacht. Wer also bestimmte Kennziffern, wie z. B. der Qualität, des Materialverbrauchs u. a., nicht erfüllt, kann den Zuschlag nicht erhalten.

So beginnt jetzt in diesem Kollektiv, ausgehend von der Gewerkschaftsversammlung, die Auseinandersetzung um ehrliches Arbeiten. Die Gewerkschaftsgruppe der Tür- und Rahmenbauer hat ein Flugblatt herausgegeben, in dem sie alle anderen Brigaden auffordert, ihrem Beispiel zu folgen und den Z-Zuschlag aus der Norm herauszunehmen. Die Erfahrungen dieses Kollektivs helfen uns, auch in den anderen Brigaden und Abteilungen die Voraussetzungen für die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu schaffen.

### **Parteiaufträge für gewerkschaftliche Aufgaben**

Damit die Genossen in der Gewerkschaft ihre Aufgaben in der Durchführung des Produktionsaufgebotes erfüllen können, wird in Mitgliederversammlungen der APO die Arbeit in der Gewerkschaft von Zeit zu Zeit kontrolliert. Außer Berichterstattungen in den Leitungssitzungen und Mitgliederversammlungen der APO werden jetzt auch mehr Genossen mit konkreten Parteiaufträgen für die Lösung gewerkschaftlicher Aufgaben betraut, zum Beispiel: Kontrolle über die öffentliche Führung des sozialistischen Wettbewerbs; die Mitarbeit in der Ständigen Produktionsberatung; die Unterstützung der Brigaden, die um den Titel „Sozialistisches Kollektiv“ kämpfen, oder die Mitarbeit in sozialistischen Arbeitsgemeinschaften u. a. Diese Genossen müssen dann in der Mitgliederversammlung über die Erfüllung ihres Auftrages berichten.

Als in einer Versammlung der Produktionselektriker des Kranbaus, ein Kollektiv, das um den Titel kämpft, über die Notwendigkeit des Produktionsaufge-